

Dezember 2016

**Bankverbindung:** Förderverein Variant Pet, Bern, Postkonto 30-19039-5.  
IBAN: CH44 0900 0000 3001 9039 5  
BIC: POFICHBEXXX  
**Buchbestellungen:** Peter Schibler,  
Turnweg 12, CH-3013 Bern, E-Mail:  
pci.bern@bluewin.ch

**«Variant 5», Bulgaria**  
Dian Bonev & Petranka Angelova,  
Post Office Box Nr. 234,  
BG-7700 Targoviste, Bulgarien  
E-Mail: variant5@tourism.bg  
Kontakt (BG): +359 89 446 18 48  
+359 89 446 18 38

**Förderverein «Variant Pet»**  
p.a. Marc Lettau, Weiermattweg 15,  
CH-3098 Köniz, Schweiz.  
E-Mail-Adresse: info@variant5.ch  
Kontakt (CH): +41 79 226 13 27  
+41 31 972 44 76  
www.variant5.ch



Wo steht dieses stattliche Haus mit seinen hübschen Sgraffiti und der Einladung zu Pizza und Rivella?

## Es leben wieder mehr in der Villa

**B**ulgarien lehrt uns: Selbst wenn wir als Gäste sehr aufmerksam zuhören, verstehen wir manchmal nicht das, was gesagt wurde, nicht das, was gesagt werden wollte. Das Beispiel dazu liefert ein mitgehörtes Gespräch in einer bulgarischen Provinzstadt. A sagt zu B, es falle ihm auf, «dass jetzt wieder viel mehr ältere Leute in ihrer Villa leben».

**V**illen als Altersresidenzen in der tiefsten bulgarischen Provinz? Ist die wirtschaftliche Erholung des Landes denn derart weit fortgeschritten, dass jetzt immer mehr Seniorinnen und Senioren den Lebensabend in Wohlstand verbringen können, in Alterssitzen, die gleich Villen sind? Dabei sagten doch bisher alle Statistiken, dass bulgarische Altersrenten selbst bei bescheidenen Ansprüchen die elementarsten Lebenshaltungskosten nicht decken können?

**F**alsch kombiniert. Der Villenboom ist eben gerade nicht Beleg für die wundersame Abnahme der Altersarmut. Er belegt genau das Gegenteil. Es liegt ein Missverständnis vor, denn das Wort Villa ist in linguistischer Hinsicht ein falscher Freund, bedeutet also in bulgarischer und in deutscher Sprache nicht das Gleiche. Hören wir «Villa», sehen wir sichtbar gewordenen Reichtum – säulenumrandete Balkone, Marmor, zypressengesäumte Fahrwege, eng-

lischen Rasen. In Bulgarien ist die «Villa» aber das Gartenhaus, der arrangierte, rostige Schiffscontainer am Rande des Ackers, der bescheidene Verschlag auf dem Schrebergarten ausserhalb der Stadtgrenzen.

**W**ir hören «Villa» und verstehen «Reichtum». Dabei wollte man uns sagen: Die Zahl der Betagten, die ihre Wohnung aufgeben oder den Kindern überlassen und dann in den Schrebergarten ziehen, ist beeindruckend und in besagter Stadt steigend. Es ist also kein Wohlstands- sondern ein Armutsphänomen: So können Betagte ihre Lebenshaltungskosten senken. So können sie die Familien ihrer ebenfalls mit knappem Budget lebenden Kinder mit Gemüse versorgen. Wer in Bulgarien in der Villa lebt, mäht keinen englischen Rasen, sondern führt eine Anbauschlacht: Tomaten, Peperoni, Kartoffeln, Karotten, Randen, Kohl, Salat, Petersilie. Eben endete in vielen Villen die bewegte Zeit des Einmachens und Peperoni-Röstens.

**B**ulgarien lehrt uns zusätzlich: Auch wenn wir gut hinschauen, sehen wir oft nicht das, worum es wirklich geht. Wir sehen bloss die Gruppe Kinder, die im Schwimmbad von Targoviste plantscht. Erst sind die Kleinen sehr zögerlich, eingeschüchtert. Dann wagen sie sich langsam vor. Es dauert, bis sie über-

haupt zusammen spielen. Erst am Schluss ist es die lärmende Runde, wie wir sie aus jedem Freibad kennen. Woher das Zögern? War das Wasser etwas gar kalt? Warum überhaupt das spätsommerliche Badevergnügen? Sind es privilegierte Kids, die sich solches halt leisten können?

**F**alsch kombiniert. Das, was sich hier abspielt, ist nicht das, was wir zunächst zu sehen glauben. Hier werden Pflegekinder, die bis anhin im Heim lebten, von Jugendlichen des Roten Kreuzes ins Schwimmbad begleitet. Für die Kinder ist es eine bewegende Primärerfahrung. Ihnen wird spielerisch vermittelt, was sie im Heimalltag nicht kennenlernen konnten. Sie können allesamt nicht schwimmen. Sie kennen die Gefahr des Wassers nicht. Sie kannten zuvor auch den Spass nicht, den sie nun hier entdecken (mehr auf Seite 3).

**N**un noch zum obigen Bild. Nicht wahr, es zeigt Bündner Architektur? Vermutlich zeigt es eine Beiz, denn da verspricht ein Schild Pizza und Rivella. Also handelt es sich um die Ferienimpression eines helvetischen Zöglings mit gesundem Appetit? Falsch kombiniert. Die Zeichnung stammt von Ilyana und zeigt, wie das bulgarische Mädchen im OL-Lager von «Variant 5» (siehe Seite 6) den Bündner Ort Tschier gesehen und verinnerlicht hat.

## Fitness vor frühbyzantinischer Kulisse. Oder der Lauf der Geschichte.

Missionis? Noch vor zwei Jahrzehnten reagierte in Targoviste kaum jemand auf den Namen der alten historischen Stätte. Heute sind die Ruinen aber identitätsstiftend.

Am 13. November 2016 rannte unweit von Targoviste eine sehr bunte Schar durch die laublosen Eichenwälder auf den Hügel Mladost. Die knapp 200 Läuferinnen und Läufer jeden Alters passierten dabei auch die Ruinen der frühbyzantinischen Stadt Missionis. Genau deshalb heisst der erstmals ausgetragene Sportanlass *Missionis Trail Run*. Das Interesse am Anlass war in der Region gross, denn die Eichenwälder an den Flanken des Hügels Mladost («Jugend») sind unter Naturfreunden das beliebteste Naherholungsgebiet von Targoviste und die Ruinen von Missionis tragen beträchtlich zum Selbstwertgefühl der Region bei. Der neue Laufanlass knüpft genau hier an und will – als niederschwelliges Sportangebot – Jugendlichen und Erwachsenen ein naturnahes Erlebnis in geschichtsträchtiger Landschaft offerieren. Allerdings kamen an der ersten Austragung auch die sehr Ambitionierten auf ihre Rechnung, mussten sie doch auf ihrer Strecke 15 Kilometer und 800 Höhenmeter überwinden. Der Sieger heisst übrigens Shaban Mustafa. Ja, es ist der gleiche Athlet, der 2015 auch den Jungfrau Marathon gewonnen hatte. Dass überhaupt eine Anlass durchgeführt werden kann, der auf die Zugkraft des Na-



Die Ruinen des frühbyzantinischen Missionis bei Targoviste

mens Missionis zählt, ist übrigens verblüffend. Noch vor zwei Jahrzehnten reagierte in Targoviste kaum jemand auf den Namen der historischen Stätte. Zwar setzte sich die Schweiz kurz nach der Wende für die Sicherung der Ruinen ein. Doch die Steinmüerchen im Walde blieben für die Allermeisten namenlos – und bedeutungslos. Ins Bewusstsein gedrungen ist Missionis vor Ort erst in den letzten Jahren: Die Ausgrabungen wurden stark ausgeweitet und zeigen heute die Konturen einer ausgedehnten Stadt, die im 5. und 6. Jahrhundert in ihrer Blüte gestanden haben musste. Die Grabungen förderten Verblüffendes zu Tage. So muss Missionis über eine für seine Zeit besonders ausgeklügelte Wasserversorgung verfügt haben. Und die Ausgrabungsgegenstände lassen den Schluss zu, dass Missionis kein un-

bedeutendes Nest gewesen sein konnte. Der umtriebige und auch ziemlich sendungsbewusste bulgarische Archäologe Nikolai Ovcharov deutete schliesslich 2014 die Steinmüerchen als eigentliche Sensation: Missionis müsste das eigentliche Zentrum Nordbulgariens gewesen sei, eine wichtige Stadt auf der Handelsroute zwischen Sofia und Varna. Die Grabungen gehen weiter.

Dabei ist wahrnehmbar, wie damit auch gleich das örtliche Selbstverständnis umgegraben wird. Zuvor galt die Provinzstadt Targoviste als ehemaliger Marktfleck (von *türgovia* / *търговия* - Handel). Jetzt sind die Menschen in Targoviste der Meinung, dass sich ihre Stadt ja etwas mehr im Glanz einstiger Grösste sonnen könnte.

Der Clip zum Lauf: <http://ogy.de/misionis>

## Nach dem frostigen Lehrstück der heisse Ernstfall

Der sportliche Versuch, die Gräben zwischen den Generationen zu überbrücken und emotionsreiche Moment in der Natur zu ermöglichen, ist geglückt. Deshalb wird «Variant 5» auch 2017 in Bulgarien einen OL-Staffelwettbewerb durchführen.

Es war ein im wörtlichsten Sinn heisser Wettkampf. Die Temperaturen lagen bei 35 Grad, als «Variant 5» im August erstmals seinen neuen Anlass *Ultra 7* durchführte. Die Temperatur ist erwähnenswert, weil sich unsere bulgarische Partner im Vorfeld fast die Finger abgefroren hatten: Sie studierten Mitte

Mai im Jura, wie die OLG Bern ihre sogenannte Pflingstaffel durchführt, denn *Ultra 7* lehnt sich ans Modell der Pflingstaffel an (OL-Staffel mit sieben Teilstrecken, zwei davon nachts).

Das eigentliche Ziel war, in Bulgarien einen sportlichen Anlass zu etablieren, der das Generationenübergreifende betont: Bei *Ultra 7* bilden Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren ein gemeinsames Staffelteam.

Dies zu betonen, hat durchaus Sinn, denn selbst im Freizeitsport zeigt sich, wie weit in Bulgarien die Wertevorstellungen zwischen jung und alt auseinanderklaffen. Stark vereinfacht gesagt: Während die Jugendlichen heute in einer westlich geprägten Konsumgesellschaft aufwachsen, tragen die fiten Senioren im Sportklub ihre Erfahrungen mit, die sie in sozialistischem Umfeld ge-

wonnen hatten. Die stark unterschiedlichen Wertevorstellungen limitieren das gegenseitige Verständnis. Klubs sind deshalb oft altersmässig eng gefasst. Das Generationenüberschreitende ist eher die Ausnahme als die Regel.

Bei der ersten Austragung hat *Ultra 7* viele der gesteckten Erwartungen erfüllt. Es soll deshalb nicht ein einmaliger Versuch bleiben: Am 15./16. Juli 2017 soll der Anlass in weiterentwickelter Form erneut durchgeführt und dann fest etabliert werden. Stattfinden wird er wiederum in der Region Targoviste. Selbstverständlich sind auch Gäste aus der Schweiz herzlich willkommen. Erneut wird der Start zur ersten Teilstrecke abends erfolgen und mit dem Einlauf ist am Mittag des Folgetages zu rechnen. Fürs Übernachten wird ein improvisierter Zeltplatz eingerichtet.

# Auf dem Weg vom Heim in den Familienalltag

Der Weg aus den prekären Verhältnissen im überforderten Kinderheim ins «normale», aber auch fordernde Leben ist in Bulgarien voller Hürden. Darum engagiert sich «Variant 5» für Pflegekinder.

Bulgariens Kinderheime sind von zweifelhaftem Ruf. Nach der Wende mangelte es den sozialen Institutionen an allen Ecken und Enden an Geld. Zugleich schnellte als Folge der gesellschaftlichen Umwälzungen die Zahl unbetreuter, «aufgegebener» Kinder hoch. In vielen Kinderheimen nahm die Überforderung beklemmende Ausmasse an – mit den entsprechend negativen Auswirkungen auf die Heimkinder. Es fehlte an angemessener Betreuung. Bildungsdefizite und soziale Inkompetenz waren die Folgen.

Richtigerweise setzt die Sozialpolitik Bulgariens seit längerem auf die Deinstitutionalisierung. Will heissen: Heime werden geschlossen, Heimkinder werden Pflegefamilien anvertraut. Die Devise lautet heute: «Jedes Kind verdient eine Familie.» Doch der Weg aus den prekären Verhältnissen im Heim in die herausfordernde «Normalität» einer Pflegefamilie ist anspruchsvoll.

## «Erfahrungslöcher füllen»

In Targoviste engagiert sich der Förderverein «Variant 5» für Pflegekinder. Konkret finanziert der Verein seit Anfang 2016 die Begleitung der Pflegekinder durch die Jugendorganisation des bulgarischen Roten Kreuzes, also der Red Cross Youth (RCY). Die RCY organisiert Aktivitäten für Pflegekinder, erarbeitet Bildungsangebote und bietet Austausch mit Gleichaltrigen ohne Heimvergangenheit. Das letzte Jahr hat bestätigt, warum diese Begleitung sinnvoll ist. Viele der Heimkinder hätten enorme «Erfahrungslöcher», seien kaum in der Lage, sich in «normalen» Situationen zu behaupten und schämten sich auch dafür, sagen die in inhaltlicher Hinsicht fürs Projekt Verantwortlichen des Roten Kreuzes Targoviste. Der Kontakt mit den Gleichaltrigen der Rotkreuzjugend ermögliche es, diese «Erfahrungslöcher» zu schliessen. Beim Ausbruch aus der engen Logik des Heimalltags seien neue, prägende Erfahrungen wichtig, etwa die «Gegenerfahrung» zum prägenden Gefühl des Nichtge-wolltseins.

Das Projekt bietet auch elementare Gesundheits-erziehung – von Sucht- und Aidsprävention über den Schutz vor Übergriffen («mein Körper ge-



Freiwillige des Jungen Roten Kreuzes Targoviste in ihrem Theorielokal.

hört mir») bis hin zu praktischen Hilfestellungen wie etwa der Beschaffung orthopädischer Hilfsmittel für Kinder mit körperlichen Handicaps.

Der Förderverein will die von der Red Cross Youth wahrgenommene Aufgabe auch 2017 finanzieren und stellt das Angebot zugunsten der Pflegekinder deshalb in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Wintersammlung.

## Bildungsprojekte weiterführen

Darüber hinaus wird der Förderverein aus den Erträgen seiner Wintersammlung aufs Neue seinen Bildungs- und Stipendienfonds öffnen. Zur Erinnerung: Auf Gesuch der Sozialbehörde hin übernimmt «Variant 5» für Jugendliche aus prekären familiären Verhältnissen Prüfungsgebühren: Mit vergleichsweise sehr kleinen Zuwendungen können wir so verhindern, dass talentierte aber armutsbetroffene Kinder und Jugendliche von allem Anfang an chancenlos bleiben, weil sich ihre Familien die Gebühren und die Reisen an die Prüfungsorte «ersparen» wollen. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren sind gut: Alle Prüflinge, denen auf diese Weise der Weg zu einer weiterführenden Ausbildung geebnet wurde, reüssierten. Die Prüfung ist das eine. Die Frage, ob die Unterstützten ihre Ausbildung abschliessen können, eine andere.

Insbesondere das erste Semester ist für Studentinnen und Studenten aus prekären Familienverhältnissen anspruchsvoll. Zu diesem Zweck gewährt «Variant 5» in enger Absprache mit dem Roten Kreuz sogenannte Erstsemesterstipendien. Mit dieser Starthilfe können wir – auf Gesuch hin – die Belastungen des ersten Semesters abfedern helfen und

## Wintersammlung 2016/17

des Fördervereins Variant Pet  
3000 Bern

Postkonto 30-19039-5

das Risiko von rein finanziell begründeten Studienabbrüchen vermindern. Es gilt etwa, die zum Teil beachtlich hohen Einschreibengebühren zu decken und Kosten für erstmalige Anschaffungen (Literatur) zu tragen. Aufgrund der Erfahrungen mit den Prüfungsbeiträgen und den Erstsemesterstipendien erachtet das Rote Kreuz das Angebot als «unvermindert sehr hilfreich».

## Abwanderung und ihre Folgen

Der Hintergrund dieser Aussage ist, dass sich insbesondere in Provinzstädten wie Targoviste die Lage nicht fundamental verbessert hat. Vanya Borissova, die Leiterin des Roten Kreuzes in Targoviste, sagt: «Die ganz gute Nachricht gibt es leider nicht.» Die Stadt erhält zwar dank EU-finanzierter Projekte eine freundlichere Kulisse. Die Entwicklung hinter der Kulisse bleibe aber «ernsthafte problematisch», sagt Borissova: «Die Abwanderung der aktiven Generation bleibt prägend. Grund dafür ist der exklatante Mangel an Arbeitsplätzen in der Region, respektive das im innerbulgarischen Vergleich sehr tiefe Lohnniveau.» Insbesondere bildungsmässig qualifizierte junge Leute verliessen die Region. Damit steige der Anteil der Bildungsfernen – mit den entsprechenden Folgen: «Die gesamte demografische Entwicklung in der Region bleibt negativ.»

## Neue Armutspänomene

Das Rote Kreuz macht darum die gleichen Risikogruppen aus, wie auch schon übers letzte Jahrzehnt hinweg: Im Fokus stehen Kinder, die dem Risiko ausgesetzt sind, von ihren Eltern stark vernachlässigt oder aufgegeben zu werden. Als besonders gefährdet gelten Kinder mit körperlichen oder psychischen Handicaps, also jene, die noch bis vor wenigen Jahren häufig in die (überforderten) Kinderheime abgeschoben wurden. Als neues Phänomen ortet die Rotkreuzorganisation vor Ort auch die zunehmende Zahl Obdachloser. Ihnen bietet sie im Winterhalbjahr zumindest warme Mahlzeiten an. Die finanziellen Mittel dazu steuert ebenfalls zu wesentlichen Teilen «Variant 5» bei.

Haben Sie die Möglichkeit, im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis auf unsere Wintersammlung hinzuweisen? Wers tun möchte, findet auf unserer Homepage einen bebilderten Beschrieb der unterstützten Anliegen, der sich herunterladen, ausdrucken und weitergeben lässt. [www.variant5.ch](http://www.variant5.ch)

## Ein «goldener Lorbeerzweig» für die ersten 25 Jahre

Überraschung an der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Fördervereins «Variant 5»: Marc Lettau, Vereinsgründer, Präsident und Spiritus Rector von «Variant 5», erhält den «Goldenen Lorbeerzweig» Bulgariens «für seine gesamte vielfältige Aktivität, die er Bulgarien gewidmet hat».

Von Anna-Elisabeth Högger

Über die letzten 25 Jahre hinweg habe sich «Variant 5» zu einer facettenreichen NGO entwickelt, die in Bulgarien bemerkenswerte Akzente zu setzen vermöge: So beschrieb Marc Lettau im letzten Bulletin die Motivation, das 25-jährige Bestehen des Fördervereins mit einem kleinen Fest zu feiern. Besser hätte man die Aktivitäten von «Variant 5» nicht umschreiben können.

Das Engagement von Marc Lettau in den letzten 25 Jahren für und in Bulgarien ist auch den dortigen Behörden nicht verborgen geblieben. In einer sehr persönlich gehaltenen Rede würdigte Bulgariens Botschafterin in der Schweiz, Dr. Meglena Plugschieva, Marc Lettau am Jubiläumsanlass in Schliern als «einen der grössten Kenner Bulgariens». Er habe sich nicht nur für die Sportförderung und die humanitäre Arbeit in einer Randregion des Landes, sondern auch für die bulgarische Kultur in hohem Mass engagiert, betonte sie. Als Vertreterin des bulgarischen Aussenministeriums verlieh sie Marc Lettau das Ehrenzeichen «Goldener Lorbeerzweig», die bedeutendste Auszeichnung, welche das Aussenministerium für Verdienste um das Land verleiht.

In der Tat: Was im Sommer 1991 als spontaner Einsatz für drei im jurassischen Regen gestrandete bulgarische OL-Läufer begann, hat im Lauf der Jahre immer grössere Kreise gezogen. Gegründet wurde der Trägerverein «Variant 5» in der Schweiz zur Unterstützung von Jugendprojekten und humanitärer Entwicklungszusammenarbeit in der Region der nordostbulgarischen Stadt Targoviste. Das Engagement im Bereich Jugend und Sport bezweckte, den «Orientierungslaufclub Variant 5 Targoviste» beim Aufbau von Vereinsstrukturen zu unterstützen, Jugendaustausche und kulturelle Begegnungen zu fördern. Dass dies gelungen ist, zeigen die zahlreichen Jugendlager in Bulgarien,



Bulgariens Botschafterin Meglena Plugschieva steckt Marc Lettau die Auszeichnung des Aussenministeriums ans Revers.  
Bild: Margareta Sommer

aber auch in der Schweiz, die im Lauf der Jahre zur Tradition wurden. Es ist nebst dem grossen Einsatz von Marc Lettau vor allem den bulgarischen Partnern in Targoviste,



Der «Goldene Lorbeerzweig» ist die bedeutendste Auszeichnung, welche das Aussenministerium für Verdienste um das Land verleiht.

Petranka Angelova und Dian Bonev, zu verdanken, dass aus bescheidenen Anfängen ein Jugend- und Sportförderprojekt mit nationaler Ausstrahlung geworden ist. Orientierungslauf in Bulgarien ist ohne Petranka Angelova und Dian Bonev heute kaum denkbar. Und «Variant 5 Targoviste» ist die erste Adresse in Bulgariens OL-Szene. Petranka Angelova sagte es ganz schlicht: «Variant Pet ist mein Leben.»

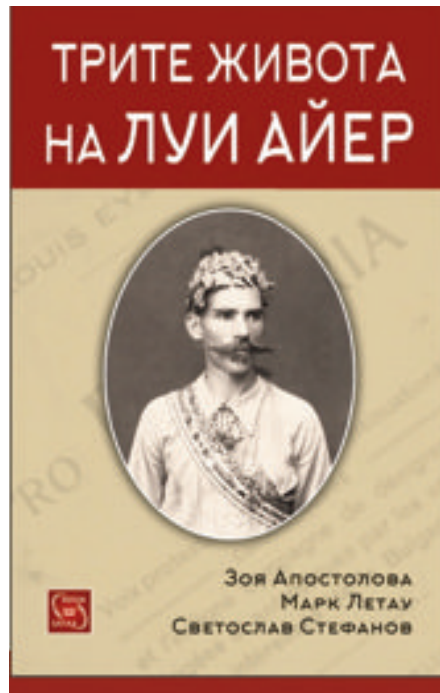
Die Aktivitäten von «Variant 5» auf den OL zu beschränken, würde jedoch der Sache nicht gerecht. Ein wichtiger Teil der Arbeit war von Beginn weg das humanitäre Engagement, mit dem Ziel, die Selbsthilfe der lokalen Bevölkerung zu stärken und die bestehenden sozialen und medizinischen Einrichtungen aufzuwerten. So konnte mit Schweizer Unterstützung die Liegenschaft «Oasis» gebaut und dem bulgarischen Roten Kreuz übergeben werden. Bis heute profitieren bedürftige Kinder in kalten Wintern vom angebotenen Mittagstisch.

Aber auch der kulturelle Austausch zwischen Bulgarien und der Schweiz ist seit Jahren ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Immer wieder konzertieren Musikensembles und Chöre aus Bulgarien in der Schweiz. So erstaunt es denn auch nicht, dass die Jubiläumsfeier nach dem Rückblick auf verschiedene Projekte der letzten 25 Jahre geprägt war von Musik, Gesang und bulgarischem Volkstanz.

# Auf der Suche nach gemeinsamen Geschichten...

Am 2. September jährte sich der 100. Todestag des Schweizer Sportpioniers Louis Eyer, der Ende des 19. Jahrhunderts Bulgarien schwitzen liess. In einem neuen Buch wird sein schillernder Werdegang nachgezeichnet.

Um es vorwegzunehmen: Das Buch «Die drei Leben des Louis Eyer» gibts derzeit nur in bulgarischer Sprache. Denn: Louis Eyer ist in Bulgarien eine omnipräsente historische Figur, in der Schweiz hingegen ein absoluter Nobody. Ergo muss ein Buch über den in Lom, Russe und Silistra wirkenden Sportpionier zunächst eines für Bulgarien sein. Gleichwohl ist der schmale Band auch ein sehr «schweizerisches» Werk, denn das Autorenteam wollte explizit keinen zusätzlichen Beitrag zur Heroisierung Eyers leisten. Ziel war es stattdessen, sich der schillernden Figur aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern, biografische Lücken auszurecherchieren und einen differenzierteren Blick auf den Menschen Louis Eyer zu ermöglichen. Differenzierung statt Heroisierung:



Damit steht das Buch auch in Kontrast zu früheren Publikationen über Eyer. Besonders seitens bulgarischer Historiker wurde das Buch deshalb sehr wohlwollend aufgenommen: Es erlaube die entspannte Auseinandersetzung mit einem spannenden Kapitel gemeinsamer Geschichte (womit indirekt gesagt ist, dass in Bul-

garien manchmal ein Zuviel an sehr apodiktisch vertretenen Geschichtsdeutungen die Debatte bestimmt). «Die drei Leben des Louis Eyer» sucht schliesslich auch nach Berührungspunkten zwischen der Schweiz und Bulgarien. Der Austausch zwischen dem Königreich Bulgarien und der Schweiz war Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts nämlich so rege, dass Eyer aus schweizerischer Perspektive letztlich lediglich einer vor vielen war, die im Balkanland neue Herausforderungen suchten – einer, eingebettet in eine ganze Schar von Lehrern, Eisenbahningenieuren, Stadtplanern, Gartenbauspezialisten, Bierbauern und – ganz selbstverständlich – Financiers.

## «Трите живота на Луи Айер»

Apostolova / Lettau / Stefanov

Verlag Iztok-Zapad, Sofia. ISBN 978-619-152-895-0

Das Buch kann bei «Variant 5» bezogen werden.

Verkaufspreis in der Schweiz: 24 Franken

## Jetzt bestellen: Die deutsche Version

Und wann liegt das Buch in deutscher Sprache vor? Die Antwort auf die oft gestellte Frage: Im April 2017. Wir planen eine kleine Auflage für Subskriptienten. Will heissen: Wir suchen rund 300 Interessierte, die sich eines oder mehrere Exemplare des Buches sichern und dieses auch vorfinanzieren (Stückpreis 24 Franken). Bestellungen sind zu richten an: [info@variant5.ch](mailto:info@variant5.ch)

## .... und die Entdeckung des geeigneten Markensujets

Warum setzt Bulgarien für seine neuste Briefmarke aufs gleiche Sujet wie die Autoren von «Die drei Leben des Louis Eyer»?

Für ihre neuste Briefmarke setzt die Republik Bulgarien aufs exakt gleiche Bild, das auch das Cover von «Die drei Leben des Louis Eyer» zielt. Zu sehr wundern darf uns das nicht, denn immerhin wurde das Bild fürs philatelistische Werk auf eine Anfrage hin von uns geliefert. Spannend bleibt aber die Grundfrage: Warum wird der Schweizer Louis Eyer in Bulgarien überhaupt abgestempelt? Selbstverständlich ist er als «Turnvater der Nation» inzwischen definitiv in die strammen Reihen veritabler bulgarischer Helden eingereiht worden. Die Veredelung Eyers zum Markensujet ist ein weiteres Kapitel dieses Vorgangs. Aber in der exakten Welt der Philatelie passiert nichts aus purem Zufall. Es muss also die akkurate Antwort auf die Frage geben, warum Eyer justament jetzt zum Wertzeichen wird. Da ist sie: Bulgarien feiert heuer 100 Jahre diplomatische Beziehungen mit der Schweiz. Dieses Jubiläum wollte man auch postalisch zum



Ausdruck bringen: Die Briefmarke ist Erinnerung an die ersten Wegmarken des bulgaro-helvetischen Bilateralismus. Also erinnern sich Bern und Sofia an André Tocheff, der Ende 1915 als erster Bevollmächtigter des Königreichs Bulgarien in Bundesbern akkreditiert wurde und ab Anfang 1916 Banden zwischen seiner Heimat und dem Alpenland knüpfte. Und man erinnert sich, wie Bulgarien wenig später auf ein rasches Upgrading seiner bilateralen Beziehungen mit der Schweiz setzte: Ende 1916 folgte auf Tocheff der Diplomat Simon Radev, der erste ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königreichs Bulgarien in der Schweiz mit Sitz in Bern. Nur: Warum dient kein Diplomat,

sondern ein Turner als Illustrationsfigur fürs erste gemeinsame diplomatische Jahrhundert?

Aus der Sicht von Bulgariens Botschafterin Meglena Plugtschieva hat das seine Logik: «Louis Eyer ist zunächst einmal eine historische Figur. Er hat aus bulgarischer Sicht aber den Status eines Helden. Er ist die prägende Figur, die die Verbindungen zwischen der bulgarischen und der schweizerischen Geschichte verkörpert.» In Bulgarien sei Eyer «zum Symbol geworden, zu einer Figur, die die Tugenden beider Länder vereint». Ihre Kürzestformel fürs Eyer'sche Wesen: «Er ist der Schweizer mit dem bulgarischem Herzen.» Der Entscheid, auf die Symbolkraft des Turners zu setzen, bewahre die beiden Länder auch vor der etwas delikaten Frage, wer denn die bilateralen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Schweiz bislang am stärksten geprägt habe.

Eyer war der perfekte Turner. Jetzt ist er der perfekte Platzhalter: «Er kommt aus der Geschichte, baute Brücken in unsere Gegenwart, und dient uns heute als Wegweiser für die Zukunft.»

Für diesen Text wurden Auszüge aus dem Artikel «Der abgestempelte Homburger Held» verwendet, der im «Bund» vom 26. November 2016 erschienen ist. Shortlink: <http://logy.de/abgestempelt>

### News im Netz

Der Förderverein «Variant 5» informiert auch im weltweiten Netz über seine Aktivitäten und aktuellen Vorhaben: [www.variant5.ch](http://www.variant5.ch)  
[www.facebook.com/variant5.ch](http://www.facebook.com/variant5.ch)

### Papiermenge vermindern

Wer das Bulletin nur noch in elektronischer Form erhalten will, kann uns dies melden. Die beliebten Einzahlungsscheine werden aber weiterhin per Post verschickt... [info@variant5.ch](mailto:info@variant5.ch)

### Adressänderungen

Sie unterstützen uns, wenn Sie uns Adressänderungen frühzeitig melden. Bitte richten Sie sich auch dazu an unsere allgemeine Anschrift: [info@variant5.ch](mailto:info@variant5.ch)

# Jasna schreibt einen Brief

Dieses Jahr hiess das Ziel des «Variant 5»-Sommerlagers für bulgarische Kinder Tschier (GR). Den Kommentar zum Lager überlassen wir diesmal ganz der 14-jährigen Jasna Petrova.

Das heurige Sommerlager für bulgarische Kinder, das übers Trentino ins Bündnerland führte und dort die ganze Bandbreite von blühendem Bergsommer bis hin zu sommerlichen Schneefällen bereithielt, war längst vorbei, als ein Brief der Lagerteilnehmerin Jasna Petrova eintraf. Wir verzichten ganz auf einen eigenen Rückblick aufs Lager und beschränken uns hier darauf, einfach aus Jasnas Brief zu zitieren:

«Ich möchte Danke sagen. Erstens möchte ich mich bedanken, dass mir überhaupt die Gelegenheit geboten wurde, am Sommerlager von Variant 5 teilzunehmen. Was haben wir während des Lagers eigentlich gemacht? Wir reisten viel, aber in so guter Gesellschaft, dass die Reise kurz schien. Wir trainierten viel in sehr tollen und sehr anspruchsvollen Gebieten. Wir organisierten jeden Nachmittag Spiele. Wir erlebten in Tschier sämtliche Hausarbeiten selber. Wir tauschten uns mit Fremden aus und schlossen mit einigen von ihnen sogar Freundschaft.



Was haben wir denn gelernt? Wir haben gelernt, möglichst offen zu sein. Uns gegenseitig möglichst gut zu unterstützen. Unsere Ideen untereinander auszutauschen. Uns zu entschuldigen, wenn mal was schief läuft. Versuchen, einander zu verstehen, weil ja nicht alles im Streit enden muss – und wir sind dabei so sehr zusammengewachsen, dass wir uns alle regelrecht geliebt haben ;-)

Und nun möchte ich mich noch für einige Dinge bedanken, die mich in den zwei Lagerwochen besonders glücklich gemacht haben: Danke, dass mein



Da tut sich was: Züpfenteigproduktionsstrasse im Lager in Tschier.

Traum wahr wurde, einmal Italien besuchen zu können. Danke für den Besuch im nächtlichen Venedig. Danke für die unglaublichen Trainings und Wanderungen in den Bündner Alpen. Danke an Dian\* für den tollen Ausflug an den Staffelwettkampf der Junioren-WM – und danke dafür, dass er sich nicht allzu oft über uns geärgert hat. Danke an Petja\* für ihre Ruhe und ihre Geduld, die sie allen gegenüber gezeigt hat. Danke an Marc\*, dass er stets versucht hat, sämtliche meiner wirklich vielen Fragen zu beantworten – und danke auch für seine wenigen Lektionen zur Frage, was sich gehört und was nicht (wir hatten sie auch wirklich nötig). Danke an Desi\* für all die schönen Bilder und die tolle Morgengymnastik draussen auf der Wiese. Danke an Rebekka\* und Rahel\* für all die Hilfe beim Bewältigen unserer Hausarbeiten und Danke fürs fabelhafte Essen. Danke an Denis Forter, bei dem ich und Betina übernachten durften, für seine Gastfreundschaft.

Ich möchte mit der Bemerkung schliessen, dass das Lager wirklich eine grossartige Erfahrung war. Ich hoffe, dass weiterhin jedes Jahr ein solches Lager stattfinden kann und noch mehr Kinder diese enorme Begeisterung erleben können. »

\* Dian Bonev, Petranka Angelova und Desislava Dimova, alle von SKO «Variant 5» Targoviste, haben die Gruppe von Bulgarien über Italien in die Schweiz und wieder zurück geführt. Marc Lettau, Rebekka Reichlin und Rahel Reichlin haben das Lager in Tschier (GR) organisiert..

## 2017 gibts ein Lager mit einem Hauch Nostalgie

Das nächste von «Variant 5» getragene Sommerlager führt nicht in die Schweiz sondern nach Böhmen (Novy Bor, Tschechien) und schliesst auch Abstecher nach Jindrichuv Hradec und Dresden ein. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit, eine ihnen unbekannte Region zu entdecken. Dem bulgarischen Leiterteam des Lagers bietet sich wiederum die Gelegenheit, nach alten Freundschaften zu forschen. Vor der Wende (1989) fanden nämlich rege Austausche zwischen den OL-Läuferinnen und -Läufern aus Targoviste und jenen aus Jindrichuv Hradec (damals Tschechoslowakei) und Dresden (damals DDR) statt. Mit dem Zusammenbruch des ehemaligen Ostblocks brachen auch viele freundschaftliche Verbindungen ab – und beide Länder gibts in ihrer damaligen Form nicht mehr. Für Mitglieder des Fördervereins gibt es eine schöne Möglichkeit, sich dem «Variant 5»-Sommerlager 2017 anzuschliessen: Die Kinder werden am Böhmisches 5-Tage-OL teilnehmen, der vom 26. bis 30. Juli 2017 in Novy Bor stattfinden wird, eine auch für schweizerische OL-Liebhaber absolut lohnende Adresse.



Infos: [ok-bor.cz/bohemia/](http://ok-bor.cz/bohemia/)